

Mark Harthun & Hartmut Mai

NABU-Naturschutzprojekt „Diabasbruch Kohlenacker“

1 Gebietsbeschreibung

Im Kreis Marburg-Biedenkopf, unmittelbar an der Grenze zum Lahn-Dill-Kreis, liegt in der Gemarkung Gönnern der Gemeinde Angelburg (zwischen Bottenhorn und Frechenhausen) der Diabasbruch „Kohlenacker“ (TK 5116 und 5216). Er liegt innerhalb des Naturraumes Gladenbacher Bergland und im zentralen Bereich der Bottenhorner Hochfläche (530 - 540 m NN). Das Klima ist entsprechend rau. Im Juli liegt die mittlere Lufttemperatur bei 15 - 16° C. Die durchschnittlichen Niederschlagsmengen je Jahr liegen bei 900 - 950 mm.

Das anstehende Gestein ist Diabas mit einem Alter von 350 - 400 Millionen Jahren. Die dunkle Färbung der Diabase sorgt bei Sonneneinstrahlung für eine schnelle Erwärmung und insgesamt für eine relativ schnelle Verwitterung, die zu einem sandig-grusigen Substrat führt.

Der Steinbruch wurde bis ca. 1975 intensiv und bis ca. 1990 in einem Zweimann-Betrieb sporadisch zur Gewinnung von Grabsteinen genutzt. Das Gelände weist eine vielfältige Biotopstruktur auf. Neben trockenen, ca. 10 - 15 m hohen Steilwänden befindet sich die ca. 1 ha große Wasserfläche des ca. 15 m tiefen Sees (s. Taf. 8.6, S. 232). Weiterhin sind Bereiche von Abraum- und Geröllhalden mit sehr unterschiedlichen Sukzessionsstadien anzutreffen, die zum Teil wärmebegünstigt sind. Besonders sind offene Felsgrusflächen hervorzuheben. Rekultivierungsaufgaben bestehen nicht.

Die Schutzwürdigkeit wird durch zwei Gutachten der Unteren Naturschutzbehörde Marburg-Biedenkopf (JOCKENHÖVEL & FALKENHAHN 1995, SCHMIDT 1993) belegt. Weiterhin gibt es unveröffentlichte Aufzeichnungen über Avi-, Amphibien- und Reptilienfauna von Erich Sänger (Angelburg). Auch der Landschaftsplan-Entwurf der Gemeinde Angelburg hebt die Schutzwürdigkeit besonders hervor (EWELT 2000). Der Steinbruch Gönnern stellt laut JOCKENHÖVEL & FALKENHAHN (1995) gemeinsam mit den in der Nähe liegenden Diabas-Steinbrüchen (Steinperf incl. NSG „Dimberg“, Gladenbach-Rachelshausen, sowie - beide im Lahn-Dill-Kreis - Eschenburg-Hirzenhain und Herborn-Seelbach) den an Schmetterlingsarten reichsten Lebensraum im Landkreis Marburg-

Biedenkopf dar. Leider wurde es bisher nicht als Gebiet nach der Europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) gemeldet, obwohl es unmittelbar zwischen den gemeldeten FFH-Gebietsvorschlägen „Strickshute von Frechenhausen“ und „Struth bei Bottenhorn und Erweiterungsflächen“ liegt. In der Gebietskulisse der „Important Bird Areas“ (HARTHUN 2002) ist das Gebiet nicht enthalten. An besonders geschützten Lebensräumen (nach § 15d HENatG) kommen Schutt- und Geröllhalden und offene Felsbildungen vor (s. Taf. 8.6, S. 232).

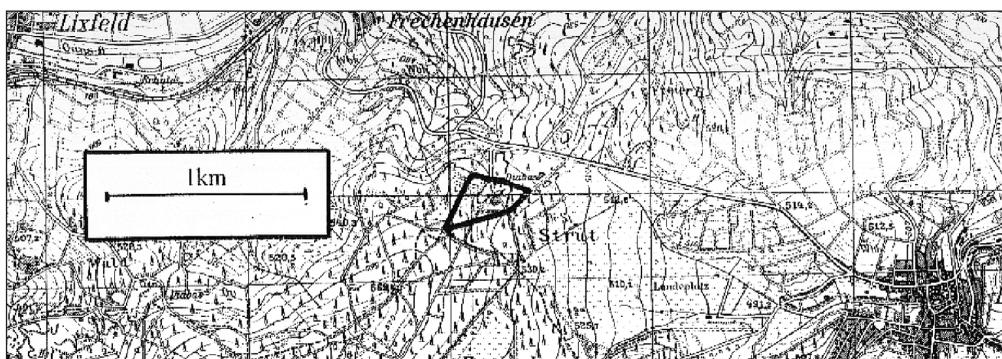
2 Projektentwicklung

2001 trat die Gemeinde Angelburg an den NABU mit dem Angebot heran, ihm den Steinbruch zu übertragen, wenn der NABU die naturschutzfachliche Betreuung und Entwicklung übernimmt. Die NABU-Gruppe Lixfeld hatte in den vorangegangenen Jahren bereits einige Maßnahmen in dem Gebiet umgesetzt. Im Oktober 2001 wurde der Steinbruch Eigentum des NABU Hessen. Insgesamt umfasst das Gelände 5,8791 ha, davon sind 1,9271 ha Steinbruch und Teich und 3,9520 ha Wald (Fichten-Hochwald und Laubwaldsukzession nach Windwurf). Kosten entstanden dem NABU nur für die Vertragsabwicklung - insgesamt 2.500 €. Eine Störung des Gebietes, z. B. durch eine Pacht seitens Tauchsportler oder Angler konnte somit ausgeschlossen werden. Belastungen gehen aber derzeit noch von Badenden aus.

3 Naturlausstattung

Das Gebiet hat eine vielfältige Biotopstruktur und wärmebegünstigte Standorte, was einer artenreichen Flora und Fauna Lebensmöglichkeiten bietet. Hier eine Auswahl von bedeutsamen Vorkommen:

- Schutt- und Geröllhalden sowie offene Felsbildungen
- Magerrasen
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) und andere Orchideen,
- kleiner Bestand des Gewöhnlichen Flachbärlapps (*Diphysium complanatum*),



Karte 1: Projektgebiet „Diabasbruch Kohlenacker“.

Kartengrundlage: Topographische Karte 1 : 25.000 (TK 25) Nr. 5116 und 5216 mit Genehmigung des Hessischen Landesvermessungsamtes vervielfältigt. Vervielfältigungsnummer 2002-1-56.

- 29 Tagfalter und Widderchen mit Geißkleebläuling, Dukatenfalter, Trauermantel und Märzveilchenfalter, darunter 12 Rote-Liste-Arten,
- 140 Arten nachtaktive Schmetterlinge, darunter Erdeule, Wolfsmilchspinner, Rotbandspanner, Felssteppen-Flechteneule,
- 45 Brutvogelarten z. B. Raufußkauz, Kuckuck, Gelbspötter, Turteltaube, Grünspecht,
- 14 Zug- und Rastvogelarten z. B. Eisvogel, Graureiher, Kolkrabe, Baumfalke,
- 6 Amphibienarten, darunter Feuersalamander, Geburtshelferkröte, Kreuzkröte,
- 4 Reptilienarten: Ringelnatter, Schlingnatter, Blindschleiche und Waldeidechse.

Besonders günstig für die Artenvielfalt wirken sich zum Beispiel die punktuell noch vorhandenen autochthonen Laubgehölze, v. a. „Weichhölzer“ der Vorwaldstadien, aus. Auch die Nadelhölzer sind Lebensraum für einige seltenere Schmetterlingsarten. Eine artenreiche Krautschicht bietet die hauptsächliche Raupennahrung für Eulenfalter. Die hohen Niederschläge unterstützen die Entwicklung von Moosen und Flechten, in denen sich zahlreiche Kleinschmetterlinge entwickeln. Erdbewohnende Insekten profitieren vom großflächigen Vorkommen von Rohböden. Aus Diabastuff entsteht durch physikalisch-chemische Verwitterung feinsten Grus/Staub, der u.a. submediterranen Wildbienenarten, wärmeliebenden Eulenfalterarten, Heuschrecken, dem Feld- und dem Berglaufräuber oder auch dem Ameisenlöwen ideale Lebensmöglichkeiten schafft.

Infolge von Hangrutschungen gibt es eine hohe Lebensraumdynamik, also die ständige Schaffung von Pionierstandorten. Die Pflanzen, die solch extreme Standorte besiedeln, sind weniger wuchskräftig und belassen vegetationsfreie Stellen. Sie bieten geeignete Eiablagestellen für hochspezialisierte xerotherme Schmetterlingsarten. Im Grus haben Larvalstadien von Erdeulen tagsüber optimale Rückzugsbereiche (JOCKENHÖVEL & FALKENHAHN 1995).

4 Management

Die derzeitige Biotopstruktur lässt sich auf Dauer nur durch pflegende Eingriffe erhalten. Im Gutachten von JOCKENHÖVEL & FALKENHAHN (1995) werden umfangreiche Vorschläge zur Biotoppflege und Biotopverbesserung gemacht. Besonders hervorzuheben ist das teilweise Freihalten von Magerrasen, sandigen Bereichen und Diabasgrusflächen. Problematisch ist hier die intensive Naturverjüngung von Fichten, die schon im jungen Stadium entfernt werden sollen. Unbedingt zu erhalten ist das Vorkommen des Gewöhnlichen Flachbärlapps. Dieser ist aufgrund seiner Lichtbedürftigkeit und Konkurrenzschwäche auf regelmäßige Beschädigung der Bodenfläche angewiesen. Kleinflächiges Abplaggen benachbarter Bereiche soll daher seine Ausbreitung fördern. Einige der nachgewiesenen besonders gefährdeten Arten sind allerdings an spätere Stadien der Sukzession, wie Weichholzbestände gebunden. Ein Nebeneinander aller vorhandenen Sukzessionsstadien ist daher Ziel des Management. Einzelne große Weiden (für Trauermantel!)

und Espen (für Großen Eisvogel!) sollen erhalten sowie Mehlbeere, Eberesche, Erle, Eiche, Esche, Buche und Bergahorn gefördert werden. Solange nicht feststeht, ob der Trauermantel Raupennester auf Salweiden oder Birken besitzt, sind diese Baumarten zu schonen. Die stellenweise vorhandenen Bestände der Lupine sollen entfernt werden, um deren stickstoffanreichernden Effekt zu verhindern. Die den Steinbruch umgebenden Fichtenforsten sollen zurückgesetzt werden, um einige Felsblockhalden wieder länger zu besonnen. Ziel ist auch, das Gelände zu beruhigen, in dem man das Baden durch Sperrung von Parkgelegenheiten und Kontrollgänge unattraktiv macht, um die Steilwände als potentiellen Brutplatz des Uhu zu erhalten. JOCKENHÖVEL & FALKENHAHN (1995) empfehlen zudem, den Steinbruch mit den Flächen des benachbarten NSG „Struth bei Bottenhorn“ zu vernetzen, indem offene Flächen mit Waldsäumen entlang der zwei vorhandenen Waldwege geschaffen werden. Im Jahr 2002 hat der NABU Lixfeld verschiedene Maßnahmen zur Verkehrssicherung umgesetzt.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Das Projektgebiet wurde inzwischen mit zwei Schildern „NABU-Schutzgebiet“ mit kurzen Verhaltenshinweisen und Kontaktadressen gekennzeichnet.

Literatur

- HARTHUN, M. 2002: IBA-Liste Hessen. In: SUDFELDT, C., DOER, D., HÖTKER, H., MAYR, C., UNSELT, C., v.LINDEINER, A., & BAUER, H.-G.: Important Bird Areas (Bedeutende Vogelschutzgebiete) in Deutschland. Berichte zum Vogelschutz 38: 68-73.
- JOCKENHÖVEL, C. & FALKENHAHN, H.J. 1995: Kurzgutachten mit Pflegeempfehlungen für den Diabas-Steinbruch Gönner. Erstellt im Auftrag des Amtes für Umwelt und Naturschutz des LK Marburg-Biedenkopf (unveröff.).
- Schmidt, B. 1993: Kurzgutachten für die Sicherung eines geschützten Landschaftsbestandteils: Diabas-Steinbruch der Gemarkung Gönner. Gutachten der UNB Marburg-Biedenkopf (unveröff.).
- EWELT, U. 2000: Landschaftsplan der Gemeinde Angelburg - Entwurf -, Planungsbüro Fischer im Auftrag der Gemeinde Angelburg.

Dank

Wir danken vor allem den Gebietsbetreuern Jörg-Ulrich Mai und Erich Sänger vom NABU Lixfeld, sowie Bürgermeister Mai (Angelburg) für ihr Engagement für das Naturschutzprojekt!

Anschrift der Verfasser:

Mark Harthun und Hartmut Mai
 NABU Landesverband Hessen e.V.
 Friedenstr. 26. 35578 Wetzlar
 Tel. 064441/67904-0 • Fax 06441/67904-29
 info@NABU-Hessen.de • <http://Hessen.NABU.de>

Gebietsbetreuer:

NABU Lixfeld, Erich Sänger
 Inselstr. 8, 35719 Angelburg-Lixfeld
 Tel. 06464/8557

Jörg-Ulrich Mai
 Schelde-Lahnstr. 11, 35719 Angelburg-Lixfeld
 Tel. 06464/6253

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Harthun Mark, Mai Hartmut

Artikel/Article: [NABU-Naturschutzprojekt „Diabasbruch Kohlenacker“ 113-114](#)